

Gedanken zum Mittwoch 15.04.2020

Osterfreude trotz Corona

„Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit“, so erklang es mit vielen Dutzend Stimmen aus den Fenstern und von den Balkonen des dreistöckigen Seniorenzentrums Haus Lehmgruben in Marktheidenfeld. In Minimalbesetzung (eine Gemeindeassistentin, ein Pfarrer, ein Posaunenbläser, ein Heimleiter und ein Mesner) hatten wir – in gehörigem Abstand zueinander - zu einer Osterfeier der ganz anderen Art geladen: Der Brunnenhof des Seniorenzentrums verwandelte sich zu einem großen sonnendurchfluteten Saal unter freiem Himmel mit vielen Logenplätzen und Balkonen.

Osterfreude bricht sich Bahn auch durch Isolationsmaßnahmen und eingehaltene Distanzgebote hindurch. Ein Beispiel von vielen. Überall wurden in diesen Krisenzeiten die Menschen kreativ, um neue Wege des Miteinanders zu finden – ohne Körperkontakt und ohne Ansteckungsrisiko. Es gab unzählige Gottesdienste in Funk und Fernsehen, Andachten im Live-Stream, auf YouTube und auf den Homepages. Und die Osterbotschaft breitete sich aus, mitten im Leid, aus dem Tod heraus: „*Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden - Halleluja*“. Er hat den Sieg über den Tod errungen. Es stimmt, was unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Osteransprache gesagt hat: „*Ausgerechnet an Ostern, dem Fest der Auferstehung, wenn Christen weltweit den Sieg des Lebens über den Tod feiern, müssen wir uns einschränken, damit Krankheit und Tod nicht über das Leben siegen*“.

Die Einschränkungen sind nötig. Nächstenliebe, die wir Menschen normalerweise immer in persönlicher Zuwendung zeigen mit Umarmungen oder „handfester“ Hilfestellung in welcher Weise auch immer, diese Nächstenliebe besteht aktuell darin, dass wir auf Abstand gehen, uns gegenseitig vor Infektion schützen.

Das hat der Kraft der Osterbotschaft aber keinen Abbruch getan. Im Gegenteil. Uns wurde bewusst, wie unverfügbar unser Leben ist, uns wurde deutlich, dass es im Leben nicht immer nur höher, schneller, besser, weiter ... geht, sondern dass der Schmerz, das Leid, die Angst und oft wohl auch die Einsamkeit zum Leben dazu gehören. Dagegen aber steht die Botschaft, dass am Ende nicht der Tod steht, sondern das Leben, die Befreiung, die Erlösung...

Am Karfreitag habe ich eine Andacht über unser Altarkreuz aus der Friedenskirche ins Netz gestellt (www.marktheidenfeld-evangelisch.de). Und da ist mir deutlich geworden: Ja es ist tatsächlich so, wie wir das sonntäglich - insbesondere natürlich wenn die Sonne scheint – in unserer Friedenskirche erleben: Wenn die Morgensonne von Osten her durch das Glas des Kreuzes strahlt, ist es, wie wenn Leid und Tod überwunden sind.



Altarkreuz der Friedenskirche in Marktheidenfeld

Das Licht der Auferstehung durchstrahlt das Kreuz. Das Licht des Ostermorgens strahlt schon herein in unsere Zeit. Es leuchtet hindurch auch durch unser Leid und unsere aktuelle Befindlichkeit und leuchtet für uns zum Leben...

So wünsche ich Ihnen eine frohe, getroste, hoffnungsvolle österliche Zeit
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen „Gedanken zur Mitte der Woche“ finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.marktheidenfeld-evangelisch.de Die Andachten der letzten Jahre zu unterschiedlichen Themen finden Sie unter „Archiv“ auch zum Herunterladen, - für den Fall, dass Sie selbst einmal eine Andacht halten wollen...